Musikwissenschaftliches Seminar
Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis
Wintersemester 2023/24 (Stand: 10.10.2023)

UNIVERSITÄT HEIDELBERG
ZUKUNFT SEIT 1386

Inhalt

Lehrveranstaltungen im Wintersemester 2023/24
- A. Vorlesungen
- B. Hauptseminare
- C. Proseminare
- D. Pflichtmodule (Bachelor)
- E. Übungen und Projektseminare
- F. Kolloquien
- G. Angebote anderer Fächer für die Musikwissenschaft
- I. Tutorien

Lehrende und Studienberatung
Wochenübersicht
Blockveranstaltungen

Wichtige Termine:

Anmeldung Lehrveranstaltungen	01.09.–05.11.2023
Einführungswoche:	16.–20.10.2023
Erstsemesterbegrüßung:	Dienstag, 17.10.2023, 10:00 bis 11:30 Uhr
Vorlesungsbeginn:	23.10.2023
Semestereröffnung:	Dienstag, 24.10.2023, 18:15 Uhr
Vorlesungsende:	10.02.2024
Reading Week:	04.–08.12.2023
Weihnachts-/Neujahrpause	21.12.2023–06.01.2024
Prüfungswoche:	12.–16.02.2024

Lehrveranstaltungen im Wintersemester 2023/24

A. Vorlesungen

07252079	**Ritual als musikalische Denkform in der Zeit zwischen zwei Weltkriegen**			**Cerkovnik**
Tag	**Zeit**	**Rhythmus**	**Dauer**	**Anmeldung**
Di.	11 bis 13 Uhr[1]	wöchentlich	24.10.23–06.02.24	bis 05.11.2023
Module	BA: MuSe 3, 3+, ChoSe 2; MA: SM 1, SM 2, SM 3, FW 1			
Ort	Neue Universität, Hörsaal 15, Grabengasse 3–5			

Kommentar

In der Musikforschung der letzten Jahre hat die Verbindung zwischen Musik und Ritual verstärkte Aufmerksamkeit gefunden, bezogen auf verschiedene Epochen, aber mit einem besonderen Fokus auf der rituellen Funktion von Musik in Mittelalter und Früher Neuzeit. In der Musikethnologie hingegen ist das Verhältnis von Musik und Ritual in verschiedenen Kulturen seit langem ein zentraler Gegenstand. Diese Vorlesung widmet sich demgegenüber dem Konzept des Rituals und des Rituellen als ästhetische Kategorien in einem Zeitraum, in dessen Erforschung das Ritual eine zentrale Rolle spielt, bisher aber nur gelegentlich bezogen auf die Musik. Der Fokus auf die Zeit zwischen zwei Weltkriegen bietet dabei eine Möglichkeit, viel-fältige musikalische Phänomene der Moderne aus einer anderen Perspektive zu betrachten. Das Interesse für das Rituelle zeigt sich durchaus als eine Antwort auf das, was Max Weber als „Entzauberung der Welt“ am Anfang des 20. Jahrhunderts bezeichnet hat. Zwei Tendenzen lassen sich dabei unterscheiden: das künstlerische Extrapolieren des Rituellen entweder aus der Vergangenheit oder aus anderen, nicht westeuropäischen Kulturen (anhand von einer regelrechten Forschungsblüte um und nach 1900 in den Gebieten von Soziologie, Ethnologie, Anthropologie, usw. aber auch Psychologie). Im Mittelpunkt steht dann eine Umdeutung, eine »Verkleidung« und damit Verstärkung bestimmter Elemente (wie Wiederholung, Performativität und Kollektivbezogenheit des Rituellen) – also eine Art ästhetischer Abstraktion des Rituellen und dessen Umdeutung in den musikalischen Werken der Zeit bei den europäischen Komponisten: von Darius Milhaud, Arthur Honegger, Edgard Varèse und André Jolivet bis zu Paul Hindemith, Arnold Schönberg und Igor Stravinskij.

In diesem komplexen Geflecht lässt sich die Interaktion des Rituellen mit der Musik auf mehreren ineinandergreifenden Ebenen betrachten, vom Rituellen als Inhalt der Musik (als Thema, konzeptuelle Referenz, usw.), als deren Rahmen oder Form (u. a. in verschiedenen Experimenten mit Aufführungsformaten und deren rituellen Wirkung) und als darüber hinaus-führende Funktion – also im Sinne einer (wirkungs-)ästhetischen Kategorie. Ritual und Ritualität stellen also einen komplexen Denkzusammenhang für die Musik zwischen zwei Weltkriegen dar. In ihr kondensiert sich geradezu paradigmatisch die Schwelle zwischen Rückkehr und Fortschritt. Und so berührt sie auf grundlegende Weise die breitere Frage nach Funktion und Sinn der Musik in der Moderne.

[1] Die Zeiten sind, wenn nicht anders angegeben, im Format c.t. (cum tempore) zu lesen: 11:00–13:00 Uhr = 11:15–12:45 Uhr.

Literatur

N. Schneider: „Musik und Ritual“, in: *Musik & Ästhetik* 9/36 (2005); S. 5–22; R. Mattig: „Musik und Ritual“, in: G. Hofmann (Hg.): *Musik – ein Spiel mit Grenzen und Entgrenzung*, Augsburg 2016, S. 75–90; S. Fischer / B. Mayer (Hgg.): *Kunst-Rituale – Ritual-Kunst. Zur Ritualität von Theater, Literatur und Musik in der Moderne*, Würzburg 2019.

07252080	**Tastenspiele: Klaviermusik des 20. und 21. Jahrhunderts**			**Flamm**
Tag	**Zeit**	**Rhythmus**	**Dauer**	**Anmeldung**
Do.	11 bis 13 Uhr	wöchentlich	26.10.23–08.02.24	bis 05.11.2023
Module	BA: MuSe 3, 3+, ChoSe 2, MA: SM 1, SM 2, SM 3, FW 1			
Ort	Hörsaal des Musikwissenschaftlichen Seminars			

Kommentar

Allgemein gilt das Klavier als „der heimliche Held des 19. Jahrhunderts“, an dessen langem Ende es „zum Opfer seiner Triumphe geworden“ war und danach verdächtig wurde „als Sockel der Tonalität, als Stelze des Halbtonschrittes, als die Eiserne Bertha des Akkorddonners“ (Dieter Hildebrandt, *Pianoforte. Der Roman des Klaviers*, München 1985, S. 12, 13 und 370). Aber der Eindruck täuscht. Nicht nur ging die enorme Entwicklung der Klaviertechnik vom Fin de siècle (M. Ravel) über die Moderne (Ch. Ives) bis in das späte 20. Jahrhundert (Gy. Ligeti) ungebremst weiter, sondern die Komponist*innen verliehen dem Instrument auch neue ästhetische Dimensionen: Sie ernüchterten es (Bartók), machten es zum Schlagzeug (P. Hindemith), entführten es in die Welt der Mikrotöne (I. Wyschnegradski), verfremdeten seine Klänge (J. Cage), ließen es von Maschinen spielen (C. Nancarrow), zertrümmerten und zersägten es auf der Bühne (Ph. Corner et alii), entwickelten elektronische und schließlich digitale Hybride. Aber zugleich gab und gibt es einen nie versiegenden Strom von romantisierender, oft auch bewusst simplizistischer Klaviermusik, die etwas von der sinnlich-expressiven Aura des 19. Jahrhunderts bis in unsere Gegenwart transportieren und retten will (L. Einaudi). Das stilistische Spektrum ist heute unübersehbar breit, die Masse an Literatur ebenso. In jedem Fall steht das Klavier – wieder oder noch immer – hoch im Kurs.

Die Vorlesung möchte Schlaglichter werfen auf wichtige Etappen und wichtige Figuren in der Geschichte der Klaviermusik etwa der letzten 100 Jahre. Der Schwerpunkt wird auf Entwicklungen ab etwa 1950 liegen. Zu den behandelten Komponist*innen gehören neben den genannten u.a. P. Boulez, K. Stockhausen, E. Carter, Gy. Kurtág, Fr. Rzewski, M. Eggert, L. Auerbach, F. Say, M. Finissy, C. Vine.

B. Hauptseminare

07254147	Transkription und Analyse			Menzel
Tag	**Zeit**	**Rhythmus**	**Dauer**	**Anmeldung**
Di.	14 bis 16 Uhr	wöchentlich	24.10.23 bis 06.02.24	bis 05.11.2023
Module	BA: MuSe 1+, 3+, Chose 3, MA: SM 1, SM 2, SM 3, FW 1, FW 2			
Ort	Seminarraum des Musikwissenschaftlichen Seminars			

Kommentar Notentexte erscheinen als selbstverständlicher Ausgangspunkt jeder analytischen Auseinandersetzung mit Musik. Doch in vielen Bereichen der Musikgeschichte sowie in zahlreichen Musikkulturen sind unmittelbare lesbare Notentexte, ja, deren schieres Vorhandensein keine Selbstverständlichkeit. Transnotationen und Transkriptionen stellen hier eine – wenngleich umstrittene – Möglichkeit dar, der analytischen Beschreibung solcher Musik eine Grundlage zu geben. Im Seminar sollen einschlägige Techniken der Übertragung von älterer, außereuropäischer und populärer Musik vermittelt und ihr Repräsentations- und analytisches Potential diskutiert werden.

Literatur C. Seeger, „Prescriptive and Descriptive Music Writing“, in: *The Musical Quarterly* 44/2 (1958), S. 184–195.

07254148	Händels Oratorien zwischen Bibel und Allegorie			Cerkovnic
Tag	**Zeit**	**Rhythmus**	**Dauer**	**Anmeldung**
Mi.	11 bis 13 Uhr	wöchentlich	25.10.23 bis 07.02.24	bis 05.11.2023
Module	BA: MuSe 2+, MA: SM 1, SM 2, SM 3, FW 1, FW 2			
Ort	Hörsaal des Musikwissenschaftlichen Seminars			

Ankündigung Am 22.11.23 wird das Seminar ausnahmsweise im Seminarraum des Musikwissenschaftlichen Seminars gehalten.

Kommentar Wie sieht der 50-jährige Weg von Georg Friedrich Händels römischem Oratorium „Il Trionfo del Tempo e del Disinganno“ (1707) bis zum Oratorium „The Triumph of Time and Truth“ (1757) aus? Was sind die thematischen, stilistischen und formalen Unterschiede in einem Oratorien-Œuvre von über 20 Werken? Was ist die Problematik der ausgewählten Stoffe, Texte und Textvertonungen an der Schnittstelle zwischen Bibel und Allegorie? Welche Position übernehmen die Oratorien in seinem gesamten Œuvre? Wie versteht Händel das Oratorium als Gattung? Diese Fragen stehen im Mittelpunkt des Seminars, das einen Überblick über das Oratorien-Schaffen Händels zwischen Bibel und Allegorie bieten möchte. Dabei werden die Spezifika von unterschiedlichen Kontexten in Rom seiner Jugend und in London besonders hervorgehoben. Das Ziel des Seminars ist zu untersuchen, was Händel unter einem Oratorium verstand und wie er mit dem Begriff und der Gattung in seinem Schaffen während der Zeit auf verschiedene Art und Weisen umging bzw. experimentierte.

Literatur M. Zywietz (Hg.): *Händels Oratorien, Oden und Serenaten* (= Das Händel-Handbuch 3), Laaber 2010; R. Smith: *Handel's Oratorios and*

Eighteenth-Century Thought, Cambridge 1995; D. W. Rooke: *Handel's Israelite Oratorio Libretti. Sacred Drama and Biblical Exegesis*, XXX 2012; D. R. Hurley: *Handel's Muse. Patterns of Creation in his Oratorios and Musical Dramas*, 1743–1751, Oxford 2000.

07254149	**Musik in der russischen Literatur**			**Flamm/Heftrich**
Tag	**Zeit**	**Rhythmus**	**Dauer**	**Anmeldung**
Do.	14 bis 16 Uhr	wöchentlich	26.10.23–08.02.24	bis 05.11.2023
Module	BA: MuSe 2, 2+; 3, 3+; MA: SM 1, SM 2, SM 3, FW 1, FW 2			
Ort	Seminarraum des Musikwissenschaftlichen Seminars			

Kommentar

Musik ist seit der Romantik aus der russischen Literatur nicht wegzudenken. Einige der bekanntesten Werke des russischen Kanons tragen die Musik gleich im Titel: Lev Tolstojs „Kreutzersonate", Ivan Turgenevs „Lied der triumphierenden Liebe", „Rothschilds Geige" von Anton Čechov, Osip Mandel'štams „Bahnhofskonzert", Marina Cvetaevas „Mutter und die Musik", Boris Pasternaks „Walzer". Andere Werke haben ihren Dreh- und Angelpunkt in musikalischen Erlebnissen: Vladimir Odoevskijs „Russische Nächte", Ivan Gončarovs „Oblomov", Turgenevs „Adelsnest" und „Klara Milič". Hinzu kommen Experimente, in denen die Komposition eines Textes musikalischen Prinzipien folgt oder mit den Mitteln der Sprache ein Äquivalent zur Musik geschaffen werden soll – so etwa bei Čechov oder dem Symbolisten Andrej Belyj.

Das gemeinsam von der Musikwissenschaft und der Slavistik veranstaltete Seminar wird diese vielfältigen Rollen, die „Musik in der russischen Literatur" spielt, behandeln; ein komplementäres Seminar soll sich dann in einem späteren Semester der „Literatur in der russischen Musik" widmen. Es werden sowohl Texte analysiert, als auch exemplarisch die in ihnen zur Sprache kommenden Kompositionen.

Willkommen sind Studierende der Slavistik und der Musikwissenschaft ebenso wie Interessierte an kulturvergleichenden Fragestellungen. Erwartet wird die Bereitschaft zur Bewältigung eines größeren Lesepensums (gerne auch in deutschen Übersetzungen). Zur Vorbereitung in den Semesterferien wird die Lektüre der folgenden Werke empfohlen:

1. Vladimir Odoevskij: *Das letzte Quartett Beethovens* und *Sebastian Bach* (in: *Russische Nächte*)
2. Ivan Gončarov: *Oblomov*
3. Ivan Turgenev: *Das Lied der triumphierenden Liebe*, *Klara Milič* und *Ein Adelsnest*
4. Lev Tolstoj: *Die Kreutzersonate*
5. Anton Čechov: *Rothschilds Geige* und *Der schwarze Mönch*
6. Andrej Belyj: *Die zweite Symphonie, die Dramatische*
7. Marina Cvetaeva: *Mutter und die Musik*

C. Proseminare

07253262	Oper und Politik			Hansen
Tag	**Zeit**	**Rhythmus**	**Dauer**	**Anmeldung**
Mo.	14 bis 16 Uhr	wöchentlich	23.10.23–05.04.24	bis 05.11.2023
Module	BA: MuSe 1, 1+, 2, 2+, ChoSe 2, ChoSe 3; MA: SM 1, SM 2, SM 3, FW 1, FW 2			
Ort	Seminarraum des Musikwissenschaftlichen Seminars			

Kommentar

Die Oper hat aktiv an der zeitgenössischen Gesellschaft Teil und kann daher als Spiegelbild ihrer aktuellen politischen und soziokulturellen Diskurse verstanden werden. Dieses Seminar beschäftigt sich mit zentralen komischen und ernsten Opern vom 17. bis zum 19. Jahrhundert im Lichte ihrer politischen, kulturellen, sozialen und historischen Kontexte. Darüber hinaus wird über die Funktion der Oper und der Künste in der heutigen Gesellschaft reflektiert.

Die Oper entstand als Repräsentationskunst während des barocken Absolutismus: sie sollte den Herrscher erheben, würdigen und ihn von seinen Untertanen distanzieren. Der absolutistische Herrscher verstand sich als „Gottes irdischer Vertreter“, und so sollten große Opern seine Macht und seinen Reichtum zum Ausdruck bringen. Das Zeitalter der Aufklärung hingegen brachte ein neues „aufgeklärtes“ Herrscherideal hervor: Der Herrscher wurde als „erster Diener des Staates“ verstanden und erhielt die Aufgabe, das Volk aufzuklären. In diesem Zusammenhang wurde die Opernbühne als idealer Ort der öffentlichen Bildung bezeichnet. Sie diente als wichtiger öffentlicher Raum für die politische Kommunikation zwischen Herrscher und Volk, aber auch zwischen Künstlern und ihrem Publikum.

07253263	Igor Stravinskijs Bühnenwerke			Cerkovnic
Tag	**Zeit**	**Rhythmus**	**Dauer**	**Anmeldung**
Di.	14 bis 16 Uhr	wöchentlich	24.10.23–06.04.24	bis 05.11.2023
Module	BA: MuSe 3, 3+ ChoSe 2, ChoSe 3; MA: SM 1, SM 2, SM 3, FW 1, FW 2			
Ort	Hörsaal des Musikwissenschaftlichen Seminars			

Kommentar

Das Proseminar über den Komponisten Igor Stravinskij bietet einen Überblick des gesamten Bühnenschaffen des Komponisten von der „Žar-ptica“ (Feuervogel, 1910) bis zu „The Flood“ (Flut, 1962). Im Mittelpunkt stehen die kontextuelle Positionierung seines Schaffens in Bezug auf die historischen und die ästhetischen Hintergründe des 20. Jahrhunderts, die wichtigen stilistischen Überlegungen und Positionierungen des Komponisten sowie seine kompositorischen Verfahrensweisen. Die kompositionstechnischen Aspekte seines Schaffens werden am Beispiel ausgewählter Bühnenwerke thematisiert. Der Fokus richtet sich vor allem auf die spezifischen ästhetischen Merkmale, das Verhältnis zum Libretto,

zum Tanz und zur Bewegung (Ballett), aber auch zur Antike und zum Ritual.

Literatur

Literatur: A. Cantoni: *The Language of Stravinsky* (= *Musikwissenschaftliche* Publikationen Bd. 42), Hildesheim 2014; M. Locanto (Hg.): *Igor Stravinsky. Sounds and gestures of modernism* (= *Speculum musicae* Bd. 25), Turnhout 2014; J. Cross (Hg.): *The Cambridge companion to Stravinsky* (= *Cambridge companions to* music), Cambridge 2003; E. Campbell/P. O'Hagan (Hgg.): *The Cambridge Stravinsky encyclopedia*, Cambridge 2021; F. Krahe: *‚Who says it's twelve-tone?' Strawinsky spätes Komponieren* (= *Internationale Hochschulschriften* Bd. 611), Münster 2014; M. Woitas: *Strawinskys Bühnenwerke. Ein Handbuch,* Laaber 2022; P. C. van den Toorn/J. McGinness: *Stravinsky and the Russian period. Sound and legacy of a musical idiom*, Cambridge 2012; M. Locanto: *Stravinsky and the musical body. Creative process and meaning* (= *Speculum musicae* Bd. 45), Turnhout 2021; C. M. Joseph: *Stravinsky's ballets*, New Haven 2011; U. Henseler: *Zwischen ‚musique pure' und religiösem Bekenntnis: Igor Stravinskijs Ästhetik von 1920 bis 1939* (= *Sinefonia* Bd. 9), Hofheim 2007; R. Taruskin: *Stravinsky and the Russian traditions. A biography of the works through Mavra*, 2 Bde., Oxford 1996; G. Griffiths (Hg.): *Stravinsky in context,* Cambridge 2021; H. Danuser/H. Zimmermann (Hgg.): *Avatar of modernity: the Rite of spring reconsidered*, Basel 2013; L. Zickgraf: *Igor Stravinskijs Theater der Zukunft*, Paderborn 2020.

07253264	**Frauen in der Musik**			**Hansen**
Tag	**Zeit**	**Rhythmus**	**Dauer**	**Anmeldung**
Di.	16 bis 18 Uhr	wöchentlich	24.10.23–06.04.24	bis 05.11.2023
Module	BA: MuSe 1, 1+, 2, 2+, 3, 3+ ChoSe 2, ChoSe 3; MA: SM 1, SM 2, SM 3, FW 1, FW 2			
Ort	Hörsaal des Musikwissenschaftlichen Seminars			

Kommentar

Im Laufe der Geschichte spielten Frauen eine zentrale Rolle in der westlichen Musikpraxis und Musikkritik – u. a. als Interpretinnen, Komponistinnen, Publikum, Opernheldinnen oder Instrumentenbauerinnen. Dennoch rückte die Präsenz von Frauen in der westlichen Musik erst seit den 1980er-Jahren in den Fokus der Forschung, wodurch auch konventionelle Vorstellungen von Geschlecht, Sexualität, Liebe, Familie und Autorität in Frage gestellt wurden. Aus der Perspektive feministischer Musikkritik betrachtet der Kurs die Präsenz von Frauen in der westlichen Musikgeschichte vom 11. bis zum 21. Jahrhundert. Es wird gefragt, wer die Frauen der westlichen Musik sind, und warum Komponistinnen im klassischen Kanon unterrepräsentiert sind. Der Kurs berücksichtigt Frauen sowohl als Interpretinnen, Komponistinnen, Dirigentinnen, Instrumentenbauerinnen und Opernfiguren.

Literatur

J. C. Dunbar: *Women, Music, Culture: An Introduction,* New York/London ^{3}2021; L. Hamer (Hg.): *The Cambridge Companion to Women in Music since 1900.* Cambridge 2021.

07253266	Eine Geschichte der Symphonie in Schlaglichtern (ca. 1730–1910)			Bartle
Tag	**Zeit**	**Rhythmus**	**Dauer**	**Anmeldung**
Do.	16 bis 18 Uhr	wöchentlich	26.10.–08.02.2023	bis 05.11.2023
Module	BA: Muse 2, 3, 3, 3+, ChoSe 2, ChoSe 3, MA: SM 1, SM 2, SM 3, FW 1, FW 2			
Ort	Hörsaal des Musikwissenschaftlichen Seminars			

Kommentar Kaum ein Komponist kam im 18. und 19. Jahrhundert umhin, im gattungsästhetischen Diskurs rund um die sich von der italienischen Opern-Sinfonia emanzipierte Konzertsymphonie kompositorisch Stellung zu beziehen und sich mit dieser nun repräsentativen Gattung der Orchestermusik auseinanderzusetzen. Das Proseminar hat das Ziel, der Entwicklung der Symphonie von ihren frühen konzertanten Formen etwa bei Giovanni Battista Sammartini über die Innovationen der ›Mannheimer Schule‹ bis hin zu den Anfängen der ‚Neuen Musik' (Arnold Schönberg) in Schlaglichtern nachzuspüren und so ein breites stilgeschichtliches Panorama aufzufächern. Neben einem vordergründig analytischen Zugang sollen personengeschichtliche wie auch musikästhetische und -soziologische Perspektiven die jeweiligen Werk- und Gattungskontexte erhellen.

Literatur M. Gervink: *Geschichte der Symphonie. Eine Einführung* (= Gattungen der Musik 1), Laaber 2016; S. Mauser (Hg.): *Handbuch der musikalischen Gattungen*, Bde. 1–3.2, Laaber 1993–2002.

07253267	AI Artists			Czolbe
Tag	**Zeit**	**Rhythmus**	**Dauer**	**Anmeldung**
s. Term.	s. Term.	Block	25.10.–25.11.2023	bis 05.11.2023
Module	BA: Muse 3, 3+, ChoSe 2, ChoSe 3, MA: SM 1, SM 2, SM 3, FW 1, FW 2			
Ort	Hörsaal des Musikwissenschaftlichen Seminars			

Ankündigung Teilnehmer erhalten den Link zur digitalen Einführungssitzung nach vorheriger Anmeldung per Mail: fabian.czolbe@zegk.uni-heidelberg.de

Blocktermine Vorbesprechung (digital): Mi. 25.10.23 16:00–18:00 Uhr s. t.

Block I: Fr. 03.11.23 14:00–19:00 Uhr s. t. | Sa. 04.11.23, 9:00–16:00 s. t.

Block II: Fr. 24.11.23 14:00–19:00 Uhr s. t. | Sa. 25.11.23, 9:00–16:00 s. t.

Kommentar Künstliche Intelligenz ‚generiert' Popalben, ‚vollendet' Sinfonien und wird zum ‚Performer' zeitgenössischer Musik? Rechnergestützte Verfahren im Rahmen kompositorischen Schaffens sind eine Facette der Musik des 20. und 21. Jahrhunderts. Auch wenn W. A. Mozart mit seiner „Anleitung zum Componieren von Walzern vermittels zweier Würfel" bereits auf ein kalkuliertes Zufallsprinzip setzte, hielt der Computer erst in den 1950er-Jahren Einzug in die Komponierwerkstätten. Waren es in den ersten Jahrzehnten computergestützter Komposition noch Werke, die sich an den musikalischen bzw. musiktheoretischen Regelwerken ihrer Vorbilder (so etwa J. S. Bachs Kontrapunktik) orientierten, verselbständigten sich

diese Modelle zunehmend. Stücke von Lejaren A. Hiller oder G. M. Koenig legten bereits mathematische Modelle zugrunde, die Melodie- oder Klangfolgen generierten. Mit Beginn des 21. Jahrhunderts hat sich zudem nicht nur die Rechenkapazität um ein Vielfaches erhöht, sondern auch die zugrundeliegenden Modelle wurden komplexer und orientieren sich heute an selbstlernenden Neuronalen Netzen. An diesem Punkt setzt das Seminar an und fragt, was als Künstliche Intelligenz (KI) im Rahmen der Musik zu verstehen ist? Welche musikalischen Parameter kann eine KI heutzutage verarbeiten? Was meint es, wenn eine KI aus wenigen Entwürfen Beethovens X. auskomponiert, wenn sie aus Klangquellen neues akustisches Material generiert und wenn sie auf der Bühne in eine live Performance eintritt? Diese Fragen werden im Seminar u. a. an Arbeiten wie Jennifer Walshes „ULTRACHUNK“ (2018) und „A Late Anthology of Early Musik“ (2020) oder Alexander Schuberts „Convergence“ (2020/21) diskutiert. Darüber hinaus flankieren auch mit Hilfe von KI generierte Popalben wie Taryn Southerns „I AM AI“ (2018), „Metalstreams“ der dadabots, der digitale Künstlerzwilling Holly + oder AIVAs (Artificial Intelligence Virtual Artist) erstes Album „Genesis“ (2016) die Diskussion und das Hören.

07253268	**In Kirchen und Theatern, an Höfen und auf TikTok: Kollaboratives Komponieren von der Renaissance bis in die Gegenwart**			**Lüttin**
Tag	**Zeit**	**Rhythmus**	**Dauer**	**Anmeldung**
s. Term.	s. Term.	Block	02.11.23–12.01.24	bis 05.11.2023
Module	BA: Muse 1, 1+, 2, 2+, 3, 3+, ChoSe 2, ChoSe 3; MA: SM 1, SM 2, SM 3, FW 1, FW 2			
Ort	Hörsaal des Musikwissenschaftlichen Seminars, IWH Heidelberg (Hauptstr. 242)			

Ankündigung Das Seminar findet als Blockveranstaltung statt und beinhaltet den Besuch der interdisziplinären Tagung „Kollaborative Praktiken in den Künsten der Frühen Neuzeit“ im Internationalen Wissenschaftsforum in Heidelberg.

Blocktermine Einführung: Do 02.11.2023, 18:00–19:30 Uhr (Hörsaal)

Tagungsbesuch:

Do. 09.11.2023: 18:00–19:30 (IWH)

Fr. 10.11.2023: 10:00–12:15, 14:00–16:15 (IWH)

Sa. 11.11.2023: 09:30–11:00, 11:30–13:00 (IWH)

Weitere Blocktermine:

Fr. 15.12.2023: 9:30–11:00 Uhr, 11:30–13:00 Uhr 14:30–16:00 Uhr (Hörsaal)

Sa 16.12.2023: 9:30–11:00 Uhr, 11:30–13:00 Uhr (Hörsaal)

Fr 12.01.2024: 9:30–11:00 Uhr, 11:30–13:00 Uhr, 14:30–16:00 Uhr (Seminarraum)

Kommentar Wenige Paradigmen prägen die Musikgeschichtsschreibung so beharrlich wie die Idee des einsam arbeitenden Komponisten. Obwohl kollaborative Handlungen und kreative Netzwerke zu allen Zeiten grundlegend für künstlerische Schaffensprozesse waren, erfahren

Zusammenarbeiten in Kompositionsprozessen erst in jüngerer Zeit größere Aufmerksamkeit. Das Proseminar möchte das Phänomen kollaborativen Komponierens von der Musik der Renaissance bis in die Gegenwart diskutieren und sich dabei verschiedenen Fragen stellen: Warum entschließen sich Komponist*innen zur Zusammenarbeit? Welche Modelle kollaborativen Komponierens gibt es? Welche kompositionstechnischen und -ästhetischen Herausforderungen sind mit gemeinschaftlichem Komponieren verbunden? Und welche Auswirkungen auf unsere Vorstellungen musikalischer Autorschaft haben Praktiken kompositorischer Zusammenarbeit?

Neben der ‚klassischen' Zusammenarbeit mehrerer Komponist*innen in unterschiedlichen Gattungen und Modellen (u.a. frühneuzeitliche Kirchen- und Hofmusik, Bühnen- und Instrumentalwerke des 19. und 20. Jahrhunderts sowie populäre Musik) soll auch nach Zusammenarbeiten zwischen Komponist*innen und Interpret*innen sowie der Bedeutung weiterer Akteur*innen gefragt werden: Welche Rolle spielen oftmals unsichtbare Figuren wie Songwriter*innen, Arrangeur*innen oder Produzent*innen für kreative Schaffensprozesse? Nicht zuletzt stehen auch interaktive und partizipative Praktiken des Komponierens im Blickfeld des Seminars. Dazu sollen digitale Umgebungen und Plattformen betrachtet werden, in denen vermehrt Online-Communities gemeinschaftlich komponieren.

07253269	**Keine Frage der Manieren – Die Mannheimer Schule**			**Thomsen-Fürst**
Tag	**Zeit**	**Rhythmus**	**Dauer**	**Anmeldung**
s. Term.	s. Term.	Block	17.11.23–10.02.24	bis 05.11.2023
Module	BA: Muse 2, 2+, ChoSe 2, ChoSe 3, MA: SM 1, SM 2, SM 3, FW 1, FW 2			
Ort	Schwetzingen, Palais Hirsch			

Ankündigung Das Blockseminar findet im Forschungszentrum Hof | Musik | Stadt, Palais Hirsch, Schlossplatz 2, 68723 Schwetzingen, gemeinsam mit Studierenden der Mannheimer Musikhochschule statt.

Blocktermine Block I: Fr. 17.11.23 9:00–11:00 Uhr, 11:00–13:00 Uhr, 14:00–16:00 Uhr | Sa. 18.11.23 9:00–11:00 Uhr, 11:00–13:00 Uhr

Block II: Fr. 19.01.24 9:00–11:00 Uhr, 11:00–13:00 Uhr, 14:00–16:00 Uhr | Sa. 20.01.24 9:00–11:00 Uhr, 11:00–13:00 Uhr

Block III: Fr. 09.02.24 9:00–11:00 Uhr, 11:00–13:00 Uhr, 14:00–16:00 Uhr | Sa. 10.02.24 9:00–11:00 Uhr, 11:00–13:00 Uhr

Kommentar Leopold Mozart bezeichnete 1763 das Orchester des Kurfürsten Carl Theodor von Pfalz als das fraglos beste in ganz Deutschland. Kompositionen der Mannheimer Hofmusiker waren in den europäischen Musikzentren als Abschriften und Druckausgaben omnipräsent und äußerst gefragt. Hugo Riemann glaubte am Ende des 19. Jahrhunderts, in der Musik der Mannheimer Schule, besonders den Sinfonien von Johann Stamitz, ein Bindeglied zwischen Barock und Klassik gefunden zu haben.

In dem Seminar wollen wir die Ursprünge des Begriffs „Mannheimer Schule" untersuchen und seine mehrschichtige Bedeutung herausarbeiten. Wie hatte sich die kurfürstliche Hofmusik entwickelt, und wie war sie strukturiert? Wir widmen uns der Frage, was die Mannheimer

Hofkapelle von anderen, vergleichbaren Institutionen dieser Zeit unterschied. Gegenstand soll auch das Repertoire sein und die Frage, ob es einen spezifischen Mannheimer Kompositionsstil gab, und wenn ja, was diesen ausmachte. Auch die Frage nach der Rezeption der Mannheimer Schule durch Hugo Riemann und die Nachfolger soll nicht ausgeklammert werden.

D. Pflichtmodule (Bachelor)

07251011	Satzlehre und Gehörbildung I			Dieterle
Tag	**Zeit**	**Rhythmus**	**Dauer**	**Anmeldung**
Mo.	9–13 Uhr	wöchentlich	23.10.23–05.02.24	bis 05.11.2023
Module	BA: BaSe 1.1			
Ort	Hörsaal des Musikwissenschaftlichen Seminars			

Voraussetzungen Eine verbindliche Online-Belegung via LSF ist Voraussetzung für Teilnahme und Prüfung.

Ankündigung Der Kurs wird mit Klausur abgeschlossen. Ergänzend wird ein Tutorium angeboten.

Kommentar Einführung in die Grundlagen der Dur-Moll-tonalen Harmonik (Funktions- und Stufen-Theorie) und in die Generalbass-Notation. Erarbeitung der verschiedenen Modulations-Verfahren. Analyse von harmonisch-tonalen Vorgängen in der Musik; Ausarbeitung größerer Generalbässe. Im Kurs eingeschlossen sind Übungen in Gehörbildung.

07251021	Analyse I			Menzel
Tag	**Zeit**	**Rhythmus**	**Dauer**	**Anmeldung**
Di.	9 bis 11 Uhr	wöchentlich	24.10.23–06.02.24	bis 05.11.2023
Module	BA: BaSe 2.2			
Ort	Hörsaal des Musikwissenschaftlichen Seminars			

Voraussetzungen Eine verbindliche Online-Belegung via LSF ist Voraussetzung für Teilnahme und Prüfung.

Ankündigung Der Kurs wird mit Klausur oder Hausarbeit abgeschlossen. Ergänzend wird ein Tutorium angeboten.

Kommentar Ziel des zweisemestrigen Kurses ist die Erarbeitung eines grundlegenden Verständnisses kompositorischer Konventionen und rezeptionsästhetischer Erwartungshaltungen am Beispiel eines breiten historischen Spektrums musikalischer Gattungen. Vermittelt werden grundlegende Techniken der Beschreibung von Musik im Dreischritt der Erhebung analytischer Befunde, ihrer Systematisierung und Deutung.

07251050	Grundkurs Musikgeschichte I (Anfänge bis ca. 1420)			Menzel
Tag	**Zeit**	**Rhythmus**	**Dauer**	**Anmeldung**
Mi.	11 bis 13 Uhr	wöchentlich	25.10.23–07.02.24	bis 05.11.2023
Module	BA: BaSe 8			

Ort	Neue Universität, Neue Aula, Grabengasse 3–5; am 22.11.23 ausnahmsweise im Hörsaal des Musikwissenschaftlichen Seminars

Voraussetzungen Eine verbindliche Online-Belegung via LSF ist Voraussetzung für Teilnahme und Prüfung.

Ankündigung Die Materialien des Grundkurses werden auf Moodle zur Verfügung gestellt.

Kommentar Dieser auf insgesamt vier Semester angelegte Kurs beabsichtigt, in einem Gesamtüberblick die wichtigsten Stationen der europäischen Musikgeschichte von den Anfängen bis in die unmittelbare Gegenwart vorzustellen und damit musikhistorisches Basiswissen zu vermitteln. Anhand von ausgewählten Kompositionen sollen dabei exemplarisch zentrale Gattungen und Kompositionstechniken, ästhetische und musiktheoretische Fragestellungen sowie institutionelle und funktionelle Rahmenbedingungen in ihrem jeweiligen kulturellen und historischen Kontext begriffen werden. Der erste Teil hat den Zeitraum vom 9. bis zum 14. Jahrhundert zum Gegenstand.

Leistungsnachweis Für alle Studierenden im Bachelorstudiengang gehören die vier Teile des Grundkurses Musikgeschichte zu den Pflichtmodulen; hierfür muss jeweils am Ende eines jeden Teilkurses eine mündliche Prüfung absolviert werden.

07251030	**Einführung in die Musikwissenschaft**			**Voigt**
Tag	**Zeit**	**Rhythmus**	**Dauer**	**Anmeldung**
Do.	14 bis 16 Uhr	wöchentlich	26.10.23–08.02.24	bis 05.11.2023
Module	BA: BaSe 3			
Ort	Hörsaal des Musikwissenschaftlichen Seminars			

Voraussetzungen Eine verbindliche Online-Belegung via LSF ist Voraussetzung für Teilnahme und Prüfung.

Ankündigung In einem ergänzend angebotenen Tutorium sollen die Techniken wissenschaftlichen Arbeitens vertieft werden.

Kommentar Dieser Kurs gibt eine Einführung in die Musikwissenschaft, ihre Gegenstände und ihre Methoden. Die an Studienanfänger*innen gerichtete Veranstaltung behandelt dabei zum einen Arbeitsgebiete der Musikwissenschaft, skizziert Grundzüge der Fachgeschichte und stellt die vielfältigen Berufsperspektiven vor. Zum anderen vermittelt sie die wichtigsten (musik-)wissenschaftlichen Grundtechniken von der Quellenrecherche über die Gestaltung von Referaten bis zur fertigen schriftlichen Arbeit.

Zusätzlich sollen Bibliotheks- und Archivführungen dabei helfen, die Arbeitsumgebung vor Ort kennenzulernen. Außerdem können die Studierenden mit Angehörigen und Absolvent*innen des Seminars in ausgewählten Gastsitzungen zu studien- und berufsbezogenen Themen ins Gespräch kommen.

Leistungsnachweis Der Kurs wird mit einer Klausur abgeschlossen. Die wöchentliche Vor- und Nachbereitung sowie die aktive Beteiligung am Kurs sind vorausgesetzt.

E. Übungen und Projektseminare

07255053	Berufsfelder der Musikwissenschaft			Cerkovnik
Tag	**Zeit**	**Rhythmus**	**Dauer**	**Anmeldung**
Mi.	9 bis 11 Uhr	wöchentlich	25.10.23 bis 07.02.24	bis 05.11.2023
Module	BA: ChoSe 4, ÜK 1; MA: FW 5			
Ort	Hörsaal des Musikwissenschaftlichen Seminars			

Ankündigung Die Musikwissenschaft bietet wie wohl kaum ein anderes geisteswissenschaftliches Fach die Möglichkeit, die gewonnene fachliche Expertise über Musik, ihre Geschichte, ihre Kontexte und ihre Wirkung in einer Vielzahl von Berufen einzusetzen. Das Spektrum reicht dabei von der Musikvermittlung (in pädagogischen Zusammenhängen) über Musikjournalismus (in Print, Radio, Social Media oder Fernsehen), Musikmanagement (Orchester, Festivals, Konzerthäuser oder Agenturen), Musikverlagswesen (Fachbuch und Musikalien) hin zum Musikbibliothekswesen. Musikwissenschaftler können ebenso Dramaturgen wie Kulturdiplomaten, Professoren oder Editoren, Pressereferenten, Konzertveranstalter oder Museumsleiter werden. Man könnte sagen: Überall wo Musik ist, können Musikwissenschaftler beruflich Fuß fassen. Die Übung bietet neben einer grundsätzlichen Einführung in das Berufsspektrum des Faches einen Reigen an interessanten Gästen, die von ihren Lebenswegen in unterschiedlichste Berufe berichten und für Fragen und Diskussionen zur Verfügung stehen.

07253254	Musiktheaterdramaturgie und -vermittlung – Boris Godunow (Modest Mussorgsky)			Riedmüller/Sandler
Tag	**Zeit**	**Rhythmus**	**Dauer**	**Anmeldung**
s. Term.	s. Term.	Block	28.10.23–10.02.24	bis 05.11.2023
Module	BA: ChoSe 4, ChoSe 5, ÜK 1; MA: FW 5			
Ort	Hörsaal des Musikwissenschaftlichen Seminars | Theater im Pfalzbau, Berliner Str. 30, 67059 Ludwigshafen			

Blocktermine
11.11.23 10–16 Uhr Einführung (Hörsaal)
13.1.24 10–13 Uhr Probenbesuch mit Nachgespräch (Pfalzbau)
3.2.24 15–21 Uhr Panel zur Oper mit anschließendem Vorstellungsbesuch (Pfalzbau)
10.2.24 10–13 Uhr Inszenierungsanalyse (Hörsaal)

Ankündigung

Nachdem der russische Adelige Boris Godunow ein Kind umgebracht hat, um an die Macht zu kommen, treiben ihn seine Schuldgefühle in den Tod: Die Oper „Boris Godunow“ (1874) von Modest Mussorgsky gilt heute als ein Klassiker der Opernliteratur. Das Werk basiert auf der gleichnamigen Tragödie, die sich wiederum auf ein historisches Narrativ bezieht, das den Zweck verfolgte, Geschichte zu falsifizieren. Jede Inszenierung dieser Oper muss sich heute die Fragen stellen: Wie erzähle ich diesen Stoff in all seiner Vielschichtigkeit? Wie integriere ich alle Erzählebenen (Musik, Geschichte, Literatur, Politik usw.) in das Konzept? Wie präsentiere ich dieses Werk den modernen Zuschauer*innen in den Zeiten des Krieges, den Russland in der Ukraine führt? Mit diesen und weiteren Interpretationsfragen beschäftigt sich das Regieteam, aber auch das Opernhaus als Institution. Dramaturgie und Vermittlung sind die Abteilungen, die für diese Fragestellungen verantwortlich sind.

In diesem Seminar erhalten Studierende sowohl Einblicke in die beiden Theaterberufe, als auch werden sie sich mit diesen und weiteren Themen am Beispiel des Opernstoffes auseinandersetzen.

F. Kolloquien

07254108	Examenskolloquium Master			Flamm
Tag	**Zeit**	**Rhythmus**	**Dauer**	**Anmeldung**
Fr.	s. Termine	Block	10.11.23–09.02.24	bis 05.11.2023
Module	MA: MA 1			
Ort	Hörsaal des Musikwissenschaftlichen Seminars			

Ankündigung Als Arbeitsplattform wird Moodle verwendet.

Termine Blocktermine: 10.11., 01.12.23, 12.01., 09.02.24 jeweils 10:00–14:00 Uhr

Kommentar Im Rahmen des Abschlussmoduls des Master-Studiums ist der zweisemestrige Besuch eines Master-Kolloquiums vorgesehen, um gemeinsam mit anderen Kandidat*innen die Pläne für die eigene Master-Arbeit zu diskutieren, vom Austausch über andere Themen zu lernen und sich grundsätzlich mit der Genese, Struktur und dem logisch argumentierten Aufbau einer Abschlussarbeit im Studienfach Musikwissenschaft zu befassen. Das Master-Kolloquium bietet die Möglichkeit, in konzentrierter Form an mehreren Blockterminen diesen Austausch zu pflegen, das eigene Thema (mindestens einmal) vorzustellen und auch nochmals grundsätzliche Fragen zu Recherche, Verschriftlichung, Zitation, Literaturbeschaffung oder Rechte- und Abbildungsfragen zu erörtern. Es versteht sich somit als Coaching-Strecke auf dem Weg zum Studienabschluss. Die Betreuer*innen der Master-Arbeiten sind ebenso im Kolloquium willkommen wie Mitarbeiter*innen, die die Diskussionen und das Coaching bereichern möchten.

07254109	Forschungskolloquium			Cerkovnik / Flamm
Tag	**Zeit**	**Rhythmus**	**Dauer**	**Anmeldung**
Di.	18 bis 20 Uhr	wöchentlich	31.10.23–06.02.24	bis 05.11.2023
Module	BA: ChoSe 5; MA: FW 3			
Ort	Hörsaal des Musikwissenschaftlichen Seminars			

Ankündigung Das Forschungskolloquium ist – nach Anmeldung – offen für Interessierte und Gasthörer*innen. Materialien für die Veranstaltung werden auf Moodle bereitgestellt.

Kommentar Das Forschungskolloquium ist jener öffentliche Ort des Musikwissenschaftlichen Seminars, wo Gastvorträge, Vorstellungen von neuen Buch- und Forschungsprojekten, Diskussionen von entstehenden Qualifizierungsarbeiten sowie Vortragsreihen aus aktuellen Forschungsinitiativen an der Universität stattfinden. Zudem werden hier gemeinsam Texte aus der aktuellen musikwissenschaftlichen Forschungsliteratur gelesen und diskutiert. Das Forschungskolloquium ist offen für Interessierte und Gasthörer*innen aller Fakultäten sowie die interessierte Öffentlichkeit, die einen Einblick in die Arbeitswerkstätten der Musikwissenschaft gewinnen möchte.

G. Angebote anderer Fächer für die Musikwissenschaft

VL Liturgik				**Mautner**
Tag	**Zeit**	**Rhythmus**	**Dauer**	**Anmeldung**
Mo.	9:45–10:30	wöchentlich	Beginn: 09.10.23	bis 01.10.2023
Module	BA: ÜK 2; MA: ID 1, ID 2	Kontakt: mn-mautner@t-online.de		
Ort	Hochschule für Kirchenmusik, Raum A			

Kommentar Die Vorlesung behandelt Grundzüge der liturgischen Entwicklungen von der Alten Kirche bis zur Gegenwart, vermittelt Möglichkeiten der liturgischen Gestaltungsvariabilität sowie ein Verständnis von Sakralarchitektur als „steingewordene Theologie bzw. Liturgie“.

VL Hymnologie				**Mautner**
Tag	**Zeit**	**Rhythmus**	**Dauer**	**Anmeldung**
Mo.	10:45–11:30	wöchentlich	Beginn: 09.10.23	bis 01.10.2023
Module	BA: ÜK 2; MA: ID 1, ID 2	Kontakt: mn-mautner@t-online.de		
Ort	Hochschule für Kirchenmusik, Raum A			

Kommentar Die Vorlesung behandelt die Gesangsbuchgeschichte, Möglichkeiten des Gebrauchs des Einheitsgesangsbuchs sowie Grundzüge des kirchlichen Singens und Musizierens von den biblischen Anfängen über die Epochen der Kirchengeschichte bis in die Gegenwart.

VL Musikvideo und Kunstgeschichte: Rezeptionen und Interpretationen von der Frühen Neuzeit bis zur Gegenwart				**Keazor**
Tag	**Zeit**	**Rhythmus**	**Dauer**	**Anmeldung**
Di.	11:00–13:00	wöchentlich	17.10.22.–06.02.2022	bis 01.10.2022
Module	BA: ÜK 2; MA: ID 1, ID 2	Kontakt: h.keazor@zegk.uni-heidelberg.de		
Ort	Heuscheuer I			

Kommentar Nicht erst, seitdem der (damals noch so benannte) XXXII. Kunsthistorikertag in Greifwald 2013 mit dem Motto „Ohne Grenzen“ dem Thema „Musikvideo und Kunstgeschichte“ eine eigene Sektion widmete, weisen die beiden Bereiche enge Verbindungen auf: Nicht nur wird von einigen Autor*innen die Geschichte des Musikvideos bis zu deren angeblichen Vorläufern in der Renaissance zurückverfolgt, sondern die Regisseur*innen von Videoclips haben sich bei deren Konzeption immer wieder auch mit Inspirationen und Vorbildern aus dem Bereich der Kunst(geschichte) versorgt. Zudem wurden und werden Musikvideos immer mehr auch selbst als Kunstwerke betrachtet: Als der britische Regisseur Chris Cunningham 2001 auf der Biennale von Venedig vertreten war, geschah dies u.a. in Form seines für Björk

gedrehten Musikvideos zu deren Song „All is Full of Love“. Die Vorlesung wird den verschiedenen Geschichten, die das Musikvideo aufgrund seiner immer wieder neuen Genesen (als Kinetoskop-Film der 1890er-Jahre, als Phonoscène um 1900, als Soundie der 1940er-Jahre, als Scopitone der 1960er-Jahre, als Musikvideo der 1990er- und als Smartphone-Clip der 2000er-Jahre) hatte, nachgehen, das Ineinander von technischer und ästhetischer Entwicklung in den Blick nehmen. Dabei wird stets nach den Bezügen zwischen Kunst(geschichte) und Musikvideo gefragt, auch in Hinblick auf eine Bestätigung und Konsolidierung oder auch Konterkarierung eines kunsthistorischen „Kanons“.

Literatur

K. Dreckmann, E. Vomberg, (Hgg.): *More than Illustrated Music. Aesthetics of Hybrid Media between Pop, Art and Video*, New York [u. a.] 2023; H. Keazor, T. Wübbena (Hgg.): *Rewind, Play, Fast Forward: The Past, Present and Future of the Music Video*, Bielefeld 2010.

H. Angebote des Collegium Musicum Heidelberg

07256024	Universitätschor			Sekulla
Tag	**Zeit**	**Rhythmus**	**Dauer**	**Anmeldung**
Di.	19:45 bis 22:15 Uhr	wöchentlich	17.10.23–06.02.24	bis 16.10.23
Module	BA: ÜK 5 (2 LP) nur im Fach Musikwissenschaft			

Ankündigung

Der Universitätschor setzt sich aus über 150 Sängerinnen und Sängern aller Fakultäten sowie Lehrenden und externen Mitgliedern zusammen. Der Universitätschor erarbeitet jedes Semester ein facettenreiches Programm mit Werken namhafter Komponisten, aber auch selten gehörten Raritäten. Mit seinen Konzerten, die thematisch oftmals in den Jahresverlauf eingebunden sind, ist der Universitätschor zu einem festen Bestandteil des Heidelberger Musiklebens geworden und hat sich auch überregional einen Namen gemacht.

Dirigent des Universitätschores ist seit dem Sommersemester 2012 Universitätsmusikdirektor Michael Sekulla. Sein Ziel ist es, neben Repertoirewerken der Klassik und Romantik auch Raritäten, musikalische Entdeckungen sowie Werke des 20. Jahrhunderts zur Aufführung zu bringen.

Die Probenarbeit findet in der Aula der Neuen Universität statt. Bei Tutti- und Registerproben stehen den Mitgliedern des Universitätschores neben dem künstlerischen Leiter weitere erfahrene Gesangspädagogen (Chorassistenten und Stimmbildner) zur Seite.

Für alle Ensembles des Collegium Musicum ist ein Vorspielen/Vorsingen zu Beginn des Semesters erforderlich. Einzelheiten hierzu, wie auch zu Probenwochenenden, anderen Terminen und weitere Informationen zu den Ensembles unter: www.uni-heidelberg.de/collegium_musicum oder per Mail an collegium-musicum@uni-heidelberg.de.

07256034	Universitätsorchester			Sekulla
Tag	**Zeit**	**Rhythmus**	**Dauer**	**Anmeldung**
Mi.	20 bis 22 Uhr	wöchentlich	18.10.23–07.02.24	bis 17.10.23
Module	BA: ÜK 5 (2 LP) nur im Fach Musikwissenschaft			

Ankündigung

Das Universitätsorchester ist neben dem Universitätschor einer der beiden repräsentativen Klangkörper der Universität Heidelberg. Mit seinen anspruchsvollen Programmen hat es weitreichende Anerkennung erworben und sich als feste Größe im kulturellen Leben der Universität und der Stadt etabliert. Das Universitätsorchester setzt sich vor allem aus Studierenden aller Fakultäten zusammen, ihm gehören aber auch Lehrende, Alumni und externe Musiker an. Neben den Universitätskonzerten am Ende des Semesters gestaltet das Universitätsorchester den musikalischen Rahmen zu besonderen Anlässen und akademischen Feiern der Universität Heidelberg.

Dirigent des Universitätsorchesters ist seit dem Sommersemester 2012 Universitätsmusikdirektor Michael Sekulla. Sein Ziel ist es, neben Repertoirewerken der Klassik und Romantik auch Raritäten,

musikalische Entdeckungen sowie Werke des 20. Jahrhunderts zur Aufführung zu bringen.

Die Probenarbeit findet in der Aula der Neuen Universität statt. Bei Tutti- und Stimmproben stehen den Mitgliedern des Universitätsorchesters neben dem künstlerischen Leiter weitere erfahrene Instrumentalpädagogen (Streicher- und Bläsercoach) zur Seite.

Für alle Ensembles des Collegium Musicum ist ein Vorspielen/ Vorsingen zu Beginn des Semesters erforderlich. Einzelheiten hierzu, wie auch zu Probenwochenenden, anderen Terminen und weitere Informationen zu den Ensembles unter: www.uni-heidelberg.de/collegium_musicum oder per Mail an collegium-musicum@uni-heidelberg.de.

I. Tutorien

072510301	Tutorium zur Einführung in die Musikwissenschaft			N.N.
Tag	**Zeit**	**Rhythmus**	**Dauer**	**Anmeldung**
Mo.	16 bis 18 Uhr	wöchentlich	25.10.23–07.02.24	bis 05.11.23
Module	BA: ChoSe 1			
Ort	Seminarraum des Musikwissenschaftlichen Seminars			

Kommentar Begleitendes Tutorium zur Einführung in die Musikwissenschaft.

072510211	Tutorium zu Analyse I			N.N.
Tag	**Zeit**	**Rhythmus**	**Dauer**	**Anmeldung**
Mi.	14 bis 16 Uhr	wöchentlich	25.10.23–07.02.24	bis 05.11.23
Module	BA: ChoSe 1			
Ort	Seminarraum des Musikwissenschaftlichen Seminars			

Kommentar Begleitendes Tutorium zu Analyse I.

072510111	Tutorium zu Satzlehre und Gehörbildung I			N.N.
Tag	**Zeit**	**Rhythmus**	**Dauer**	**Anmeldung**
Mi.	16 bis 18 Uhr	wöchentlich	25.10.23–07.02.24	bis 05.11.23
Module	BA: ChoSe 1			
Ort	Seminarraum des Musikwissenschaftlichen Seminars			

Kommentar Begleitendes Tutorium zu Satzlehre und Gehörbildung I.

Lehrende des Musikwissenschaftlichen Seminars

Christian Bartle M. A.
Augustinergasse 7, Raum: 207, Tel. 06221 54-2808
E-Mail: christian.bartle@zegk.uni-heidelberg.de

Dr. Esma Cerkovnik (Professurvertretung)
Augustinergasse 7, Raum: 107, Tel. 06221 54-2728
E-Mail: N.N.

Prof. Dr. Christoph Flamm
Augustinergasse 7, Raum: 109, Tel. 06221 54-2784
E-Mail: christoph.flamm@zegk.uni-heidelberg.de

Dr. Karina Valnumsen Hansen
Augustinergasse 7, Raum: 202, Tel. 06221 54-2729
E-Mail: N.N.

Roman Lüttin M. A.
Augustinergasse 7, Raum: 204, Tel. 06221 54-2785
E-Mail: roman.luettin@zegk.uni-heidelberg.de

PD Dr. Stefan Menzel
Augustinergasse 7, Raum: 205, Tel. 06221 54-2807
E-Mail: stefan.menzel@zegk.uni-heidelberg.de

Dr. Rüdiger Thomsen-Fürst
Forschungszentrum Hof | Musik | Stadt
Palais Hirsch, Schlossplatz 2, 68723 Schwetzingen, Tel. 06202/4097248
E-Mail: ruediger.thomsen-fuerst@zegk.uni-heidelberg.de

PD Dr. Boris Voigt
Augustinergasse 7, Raum: 211, Tel. 06221 54-2846
E-Mail: boris.voigt@zegk.uni-heidelberg.de

Lehrbeauftragte im Wintersemester 2023/24

Dr. Fabian Czolbe
E-Mail: fabian.czolbe@zegk.uni-heidelberg.de

Dominik Dieterle M.Mus.
E-Mail: N.N.

Oliver Riedmüller M.A.
E-Mail: oliver.riedmueller@mannheim.de

Polina Sandler M.A.
E-Mail: sandlerpolina@gmail.com
Tutorinnen und Tutoren im Wintersemester 2023/24

N.N.
E-Mail: N.N.

N.N.
E-Mail: N.N:

N.N.
E-Mail: N.N:

Studienberatung

PD Dr. Stefan Menzel
Augustinergasse 7, Raum: 205, Tel. 06221 54-2807
E-Mail: stefan.menzel@zegk.uni-heidelberg.de

Fachschaft des Musikwissenschaftlichen Seminars
Augustinergasse 7, Raum: 206
E-Mail: fsmuwi@stura.uni-heidelberg.de

Stundenplan des Musikwissenschaftlichen Seminars der Universität Heidelberg (Wintersemester 2023/24)[2]

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag
9–11 Uhr	Hörsaal MuWi Satzlehre I (Dieterle)	Hörsaal MuWi Ü Analyse I (Menzel)	Hörsaal MuWi Ü Berufsfelder der Musikwissenschaft (Cerkovnik)	
11–13 Uhr	Hörsaal MuWi Satzlehre I (Dieterle)	Hörsaal 15 (Neue Universität) VL Ritual als musikalische Denkform (Cerkovnik)	Hörsaal MuWi HS Händels Oratorien (Cerkovnik)	Hörsaal MuWi VL Tastenspiele (Flamm)
			Neue Aula (Neue Universität) Grundkurs Musikgeschichte I (Menzel)	
13–14 Uhr			FSR-Sitzung (13:15 Uhr)	
14–16 Uhr		Hörsaal MuWi PS Stravinskijs Bühnenwerke (Cerkovnik)	Seminarraum MuWi Ü Tutorium Analyse I (N.N.)	Hörsaal MuWi Ü Einführung in die Musik-wissenschaft (Voigt)
	Seminarraum MuWi PS Oper und Politik (Hansen)	Seminarraum MuWi HS Transkription und Analyse (Menzel)		Seminarraum MuWi HS Musik in der russischen Literatur (Flamm/Heftrich)
16–18 Uhr	Seminarraum MuWi Ü Tutorium EF Musikwissenschaft (N.N.)	Hörsaal MuWi PS Frauen in der Musik (Hansen)	Seminarraum MuWi Ü Tutorium Satzlehre I (N.N.)	Hörsaal MuWi PS Geschichte der Sinfonie (Bartle)
18–20 Uhr		Hörsaal MuWi Forschungskolloquium (Flamm/Cerkovnik)		

[2] Dieser Plan enthält ausschließlich die wöchentlich stattfindenden Lehrveranstaltungen und Tutorien. Eine Übersicht der Fr./Sa. stattfindenden Blockveranstaltungen finden Sie auf S. 26.

Blockveranstaltungen am Fr./Sa. (Wintersemester 2023/24)

Termin	Blockveranstaltung
Mi. 28.10.23	Musik und KI I (Czolbe)
Do. 02.11.	Kollaboratives Komponieren I (18:00–19:30 Uhr, Lüttin)
Fr. 03.11.23	Musik und KI II.1 (Czolbe)
Sa. 04.11.23	Musik und KI II.2 (Czolbe)
Do. 09.11.23	Kollaboratives Komponieren II.1 (18:00–19:30 Uhr, Lüttin)
Fr. 10.11.23	Master-Kolloquium (10:00–14:00 Uhr, Flamm) Kollaboratives Komponieren II.2 (Lüttin)
Sa. 11.11.23	Kollaboratives Komponieren II.3 (Lüttin) Musiktheaterdramaturgie I (Sandler/Riedmüller)
Fr. 17.11.23	Mannheimer Schule I.1 (Thomsen-Fürst)
Sa. 18.11.23	Mannheimer Schule I.2 (Thomsen-Fürst)
Fr. 24.11.23	Musik und KI III.1 (Czolbe)
Sa. 25.11.23	Musik und KI III.2 (Czolbe)
Fr. 01.12.23	Master-Kolloquium (10:00–14:00 Uhr, Flamm)
Reading Week (04.–09.12.23)	
Fr. 15.12.23	Kollaboratives Komponieren III.1 (Lüttin)
Sa. 16.12.23	Kollaboratives Komponieren III.2 (Lüttin)
Weihnachtspause (21.12.23–06.01.24)	
Fr. 12.01.24	Master-Kolloquium (10:00–14:00 Uhr, Flamm) Kollaboratives Komponieren IV (Lüttin)
Sa. 13.01.24	Musiktheaterdramaturgie II
Fr. 19.01.24	Mannheimer Schule II.1 (Thomsen-Fürst)
Sa. 20.01.24	Mannheimer Schule II.2 (Thomsen-Fürst)
Sa. 03.02.24	Musiktheaterdramaturgie III
Fr. 09.02.24	Master-Kolloquium (10:00–14:00 Uhr, Flamm) Mannheimer Schule III.1 (Thomsen-Fürst)
Sa. 10.02.24	Musiktheaterdramaturgie IV Mannheimer Schule III.2 (Thomsen-Fürst)